

Peronnik, der Tor

nach dem gleichnamigen bretonischen Märchen

von Gretel Lamerdin

PERSONEN

Peronnik
Bäuerin
Ein Ritter
Edelmann
Bryak, Rogéars Bruder
Rösslein
Zaubergestalten
Zwerg
Lachende Blume
Blumen (Mädchen)
Löwe
Wächter
Fruchtbäume
Diener (Knaben)
Pest
Rogéar
Herold
Mehrere Bürger
Frauen
Soldat
König
Adlige
Ritter

Vorspiel

Peronnik, Bäuerin, Ritter, Bauer, Hüterjunge. Wald und Wiese, links im Hintergrund ein Bauernhaus, auf dessen Schwelle die Bäuerin sitzt und einen Topf auskratzt.

Peronnik *schlendert daher, ein Liedchen trällernd oder flötend, unterbricht sich:*
Es ist schon lange Essenszeit,
mein Magen knurrt und lässt mir keine Ruh.

sieht die Bäuerin
Ach, gute Frau, in Gottes Namen,
gebt einem Hungernden etwas zu essen!
Gott wird's euch lohnen!

Bäuerin Du armer Schlucker, iss die Reste,
den Topf kratz' aus, und bet' ein Vaterunser
für unsre Ferkelchen, damit sie täglich fetter werden.

Peronnik *für sich*
Nicht grade viel! Schon mancher Löffel
scheint hier gekratzt zu haben.

laut
Hm! Hirsemehl! Das Beste, was es gibt,
und angerührt mit feinsten Milch!

Bäuerin *geschmeichelt*
Armer Kerl, es ist gar wenig
für deinen Hunger.
Wart, ich geb dir ein Stück Brot dazu!

Peronnik Ah! Das kann nur des Bischofs Bäcker selbst
gebacken haben!

Bäuerin *stolz*
Du wirst erst staunen, wie das schmeckt
mit frischer Butter!

ab, holt die Butter.

Peronnik *für sich*
So ist's recht. Es wird schon immer besser.

zur Bäuerin
Selbst in der Osterwoche
kann's nicht besser schmecken.

Er isst tüchtig, sie bringt immer mehr herbei, unterdessen kommt ein Ritter, sieht sich nach allen Seiten um.

- Ritter
Ob ich hier endlich richtig bin?
Ich will die Leute dort mal fragen.
Ist jenes dort der Zauberwald, so wird man hier
mir sicher Auskunft geben können.
Sagt, gute Frau, bin ich auf rechtem Wege
zum Schloss Kerglas?
- Bäuerin
Gott im Himmel, Ritter, dorthin wollt Ihr gehen?!
- Ritter
Gewiss, ich will's. Um dorthin zu gelangen,
bin ich drei Monde unterwegs
ruhlos bei Tag und Nacht.
- Bäuerin
Was wollt Ihr nur im Schloss Kerglas?
- Ritter
Die goldne Schale und die diamantne Lanze such ich.
- Peronnik
neugierig
Sind diese Dinge so viel Mühe wert?
- Ritter
Ihr Besitz macht reicher
als alle Kronen auf der Erde.
Die goldne Schale kann im Augenblick
dir jeden Wunsch erfüllen. Trinkst du daraus,
bist du geheilt von jedem Übel. Selbst die Toten
stehn wieder auf, wenn jene Schale
nur ihre Lippen netzt.
Die diamantne Lanze aber
zerstört und tötet,
was ihre Spitze nur berührt.
- Peronnik
eifrig
Und wem gehört die diamantne Lanze
und die goldne Schale?
- Bäuerin
Ein Zaubrer wohnt im Schloss Kerglas,
sein Nam' ist Rogéar.
Man sieht ihn oft am Rand des Zauberwaldes reiten,
doch wagt es niemand, ihm zu nah zu kommen,
er führt die Lanze ja, die kein Erbarmen kennt.
- Ritter
So ist es, doch ein göttliches Gebot
erlaubt ihm nicht, im Schlosse selbst

sich ihrer zu bedienen.
Wenn Rogéar zu Hause ist,
so sind die Schale und die Lanze
verborgen hinter Türen, die kein Schlüssel öffnet.

Bäuerin *seufzt*
Mein Gott, geht nicht dorthin!
Schon viele hundert Ritter
versuchten es vor Euch, und keiner
ist je zurückgekommen!

Ritter Ich weiß es, gute Frau! –
Jedoch, ich weiß noch mehr:
Ein frommer Mann hat mir genau gesagt,
was ich im Zauberwalde tun
und was ich lassen soll.

Peronnik *heftig*
Und was hat Euch der fromme Mann geraten?

Ritter *feierlich*
Den Wald der Täuschungen muss ich durchreiten,
Irrtum und Blendwerk jeder Art
wird dort der Zaubrer mir bereiten.
Er will durch Schrecken mir den Sinn verwirren,
von Furcht und Angst geblendet soll ich ewig irren.

Peronnik Und wenn Ihr trotz der Schrecknisse hindurchgelangt?

Ritter Dann komm ich auf ein ödes Feld.
Dort steht ein Baum mit wunderbarer Frucht,
die ich gewinnen muss. –
Den Baum bewacht ein Zwerg,
der einen Feurdorn in Händen hält.
Zu Asche wird, was dieser Dorn berührt. –
Und dennoch muss ich von dem Baume einen Apfel haben.

Peronnik Und dann? O redet weiter!

Ritter Und dann? – Glücksel'ges Kind!
Für dich sind bunte Bilder nur,
was meinem Leben Ziel und Richtung gibt.
So höre denn: In einen Garten tret ich ein,
in dem viel sel't'ne Blumen blühen,
an Form und Farbe auserlesen,
köstlich im Duft,
doch nur die eine bringt mir Heil,

die in der Mitte leuchtet.
Man sagt, die Wunderblume könne lachen –
Ihr Wächter ist ein wilder Löwe,
und seine Mähne sind lebend´ge Schlangen.

Peronnik fährt entsetzt zurück, fasst sich aber gleich.

Bäuerin O mein Gott!

Ritter Dann muss ich kämpfen mit dem schwarzen Mann.

Bäuerin Hat der nicht eine schwere Eisenkugel,
die nie ihr Ziel verfehlt und immer wieder
von selbst in seine Hand zurückkehrt?

Ritter So ist´s. – Man spricht wohl hierzulande viel davon?

Bäuerin Die Leute reden viel, doch weiß man nie,
was wahr ist und was nicht!

Peronnik *der wie versunken dastand, erwacht, als der Ritter sich zum Gehen wendet,
und fragt dringend:*
O sagt mir noch das eine:
Wird dieser schwarze Mann das Letzte sein,
was Ihr bestehen müsst?

Ritter Noch lange nicht. – Doch sag, was kümmert´s dich?
Willst du etwa die goldne Schale
und die diamantne Lanze holen?

zur Bäuerin
Wer ist der Bursch?

Bäuerin Ein armer Tor, der nichts versteht
als betteln, essen, schlafen,
und sich nach Kinderart noch gern
mit Märchen füttern lässt.

Ritter *lachend*
So höre denn die Prüfung,
die dir die schwerste wäre sicherlich:
Denk dir, du reitest durch ein Tal,
in dem du alles findest, was schön und angenehm:
Es steigt der Bratenduft dir in die Nase.
Den Wein und andres köstliches Getränk
siehst du in Strömen fließen.
Schöne Mädchen rufen dich zum Tanz.

Geschäftige Diener bieten dir,
was deine Zunge und dein Magen nur verlangt.
Und du – dacht ich es doch!
Der Dumme steht verzückt,
wenn er nur hört von solchen Dingen!

gibt ihm einen Klaps.
Und du – du bist verloren,
wenn du auch nur das kleinste Ding berührst.

Peronnik *wie gebannt*
Verloren, wenn ich auch nur das kleinste Ding berühr' –

Ritter *scherzend*
Doch dafür siehst du dann die schwarze Frau,
die hässlich wie die Nacht,
die nimmst du mit und bringst sie sicher
über einen Fluss!

Bäuerin
Ich beschwör' Euch, edler Herr, bleibt hier!
Unmöglich ist´s, das alles auszuhalten!

Ritter
Schweigt! Zeigt mir den Weg!
Das Übrige lasst meine Sorge sein!

Bäuerin
Dort hinter jener Wiese beginnt der Zauberwald.

Ritter
Habt Dank! – Und Gott befohlen!

Bäuerin
Er schütze und geleite dich! –
Da geht er! – Wieder einer,
der wachen Sinns in sein Verderben rennt.
Der Herr sei seiner Seele gnädig!

zu Peronnik
Und du? – Was stehst du immer noch herum?
Natürlich! Solche Kerle wird man niemals los.
Nimm dies noch mit! –
Nun mache, dass du weiterkommst!

ab ins Haus

1. Bild

Vor dem Vorhang. Peronnik allein auf der Weide, sitzt auf einem Stein und singt das Lied vom Schloss Kerglas. Dabei schnitzt er eine Flöte oder dergleichen.

Peronnik *singt*
O wüsste ich den weiten Weg,
Könnt ich Kerglas erreichen!
Die goldne Schale fänd ich dort,
die Lanze ohnegleichen.

Hinter der Bühne fällt eine Stimme ein, singt die zweite Strophe, es ist ein junger Edelmann, der während des Singens auftritt.

Edelmann Mich schreckte nicht der wilde Wald,
nicht Wasser und nicht Feuer,
Ich nähme mutig auf den Kampf
mit jedem Ungeheuer ...

Beide *singen*
O wüsste ich den Weg dahin,
Könnt ich Kerglas erreichen!
Die goldne Schale fänd ich dort,
die Lanze ohnegleichen.

Edelmann He, Junge! Singen kannst du ja,
kennst auch die Mär vom Schloss Kerglas,
sag, weißt du auch den Weg dorthin?

Peronnik Den Weg, wer wüsste ihn!
Der Zauberer reitet alle Tage durch den Wald,
doch niemals konnt' ich sehen,
welchen Weg er ritt.
Wollt Ihr denn nach Kerglas?

Edelmann Und ob ich will! – Ich fürchte Tod und Teufel nicht!

Peronnik So geht es alle Tage!
Einer nach dem andern geht in den Wald –
und keiner kam je zurück!
Ihr seid so jung – besinnt euch!

Edelmann Besinnen mag sich, wer alt ist oder feig!
Wer jung und mutig ist wie ich,
sieht jeglicher Gefahr ins Auge!

ab

Peronnik Und geht daran zugrunde. –
 So geht es nicht.
 Der Zauberer ist nur durch List zu fangen.

*Er versinkt in Nachdenken.
 Musik. Bryak, der Bruder Rogéars, erscheint langsam, bleibt sinnend stehen,
 macht dann wieder einige Schritte und Zeichen, vor sich hin murmelnd.*

Peronnik *beobachtet ihn eine Weile, steht dann auf, tritt näher, fragt endlich:*
 Sucht auch Ihr wie alle andern
 den Weg zum Schloss Kerglas?

Bryak Ich brauche nicht zu suchen, was ich weiß!

Peronnik Wie? Ihr wisst den Weg?
 Ihr wart wohl dort? Und lebt noch?!

Bryak Von mir hat Rogéar doch nichts zu fürchten!
 Warum sollt' er mich töten? Ich bin sein Bruder!
 Jedoch, der Zauberwald ist dicht,
 das schwarze Füllen weiß allein den Weg zu finden.

Er zieht drei magische Kreise.

„Rösslein mit den flinken Hufen,
 Rösslein ohne Zaum und Zügel,
 Rösslein komm und hole mich!“

*Musik. Eine schwarze Gestalt erscheint, läuft – eurythmisch – hin und
 wieder, geht Bryak voran, beide ab.*

2. Bild

*Wieder erst vor dem Vorhang, wie im 1. Bild. Peronnik tritt auf mit Mütze, Tasche aus Leinwand,
 Vogelschlinge etc.*

Peronnik Da hätt ich also alles, was ich brauche,
 um alle Teufel auf der Welt zu überlisten.
 Ob wohl das Rösslein kommt, wenn ich es rufe?

Er zieht die drei Kreise, wie Bryak, es ertönt dieselbe Musik.

„Rösslein mit den flinken Hufen,
 Rösslein ohne Zaum und Zügel,

Rösslein komm und hole mich!“

Die schwarze Gestalt erscheint, alles geht wie vorher. Beide ab.

3. Bild

Wald der Täuschungen. Peronnik, Rösslein, Wasser, Feuer, Felsen, Zaubergestalten, eventuell Sprechchor hinter der Bühne. Zaubergestalten zunächst unbeweglich, unheimliche Musik. Rösslein tritt auf, gefolgt von Peronnik.

Rösslein *eurythmisch*
Folge nur – meiner Spur.
Bleib nicht zurück – o Peronnik!

Es dröhnt von allen Seiten, dazu Eurythmie:

Zaubergestalten Zurück! – Zurück!
Flammet, ihr Feuer, in Gluten!
Stürztet, ihr Wasser, in Fluten!

Dasselbe mit Musik wiederholt.

Peronnik Wie wird mir? – Wehe!

Rösslein *eurythmisch*
Achte auf mich – achte auf dich.
Bleib nicht zurück – o Peronnik!

Zaubergestalten *eurythmisch*
Zurück! – Zurück!
Felsen, hemmet seinen Lauf!
Abgrund, tiefer Abgrund, tu dich auf!

Musik, Wiederholung der Eurythmie. Peronnik erschrickt und will zurückweichen.

Rösslein *eurythmisch*
Folge nur – meiner Spur.
Bleib nicht zurück – o Peronnik!

Zaubergestalten *eurythmisch*
Zurück! – Zurück!
Flammet, ihr Feuer, in Gluten!
Stürztet, ihr Wasser, in Fluten!
Felsen, hemmet seinen Lauf!

Abgrund, tiefer Abgrund, tu dich auf!

Wiederum dasselbe mit Musik.

Rösslein Bleib nicht zurück – o Peronnik!
Sei stark in dir
Und folge mir!

Peronnik *fest*
Nur Schein ist alles, Zauberei,
Wenn ich´s nicht fürchte, ist es bald vorbei.

*Er geht mit festem Blick und Schritt dem Füllen nach, gewundene Formen.
Musik und Eurythmie setzen noch einmal an, jedoch vor seinem Schritt
weicht der Zauber zurück. Musik und Bewegung klingen ab, die Bühne leert
sich.*

4. Bild

*Ödes Feld. Im Hintergrund der Apfelbaum. Peronnik, Rösslein nur am Anfang und am Schluss.
Musik. Peronnik erscheint, geführt vom Rösslein, dieses geht wieder ab.*

Zwerg Wie öd ist´s hier, wie gottverlassen!
So schaurig fast als wie im Zauberwald!

Ein gellender Schrei. Der Zwerg stürmt heran, den Dorn schwingend.

Peronnik: Verzeiht, mein Fürst, wenn ich Euch störte,
Ich wollte es ganz sicher nicht.

Zwerg *zornig*
Was suchst du hier?
Wer bist du, dass du mich nicht fürchtest?

Peronnik Was solltet Ihr mir tun? – Ihr wisset ja,
dass nach Kerglas ich gehe, wo Rogéar
mich längst erwartet.

Zwerg *wild*
Dich erwartet?
Nichts weiß ich davon! Doch weiß ich wohl,
dass du ein Lügner und Betrüger bist!

schwingt den Dorn.

Peronnik Entschuldigt, edler Herr, so ist es nicht.
Ein Vogelfänger bin ich nur, von Rogéar bestellt,
die Spatzen und die Stare, die seine Bäume plündern,
wegzufangen.

Zwerg Wie machst du das? – Auch meine Äpfel
sind niemals sicher vor den Vögeln.

geheimnisvoll
Es sind besondere Früchte!

Peronnik Pass auf, ich zeig dir, wie man´s macht!
Man nimmt die Schlinge hier und wirft sie – so ...

wirft sie ihm über und zieht sie zu.

Zwerg *schreit*
Au! Lass mich los!

Peronnik *läuft zum Baum*
Nun ist der Apfel mein!
Lebt wohl, Herr Zwerg!
Ich eile nach Kerglas!

Rösslein erscheint und holt ihn ab.

5. Bild

Peronnik, Rösslein wie im vorigen Bild. Lachende Blume. Singende und tanzende Blumen (Mädchen aus der zweiten und dritten Klasse). Löwe. – Lachende Blume in der Mitte, außen herum 12 oder mehr Mädchen, sie singen:

Blumen (Mädchen) Schönste von allen Blumen bist du,
Lachend überstrahlest du sie!
Trallalala – trallalala –
Alle die Schlösser und alle die Riegel
öffnen sich deiner Strahlenkraft! Trallalala –
Allen Seelen, die dich erschauen,
Tun sich die Wunder der Welten auf! – Trallalala –

Dann laufen die Blumen nach derselben Melodie den „Heiteren Auftakt“ um die lachende Blume herum.

Löwe *kommt brüllend angerast*
Tod jedem, der ihr naht!

Wer nach ihr greift,
zerreißen will ich ihn in tausend Stücke.
Da kommt schon einer.

Gebrüll.

Peronnik

artig grüßend

Heil, edler Herrscher, dir,
der du der König aller Tiere bist.
Dein Mut und deine Tapferkeit sind unvergleichlich,
doch ebenso dein edler Sinn!
Dir und deinem Stamme Glück und Segen wünschend
nah ich bescheiden deinem Thron
und bitte dich um Rat:
Bin ich auf rechtem Wege nach Kerglas?

Löwe

Elender Wicht! Was willst du dort?

Peronnik

schüchtern

Verzeiht, Majestät, es schickt mich meine Herrin,
die gut befreundet ist mit Rogéar.
Sie weiß, er liebt Pastete über alles
und schickt ihm einen Sack voll junger Lerchen.

Löwe

schnalzt

Lerchen? Wohl hundert Jahre sind´s,
seit ich die letzte fraß.
Hast du viele? – Zeig her!

Peronnik

Soviel in diese Tasche gehn.
Hört Ihr sie zwitschern, Herr?

Löwe

für sich

Ich muss sie haben!

laut

Hör mal, Junge!
Man kann dem Fürsten Rogéar nicht alles bieten!
Nur das Beste ist gut genug für ihn.
Zeig her, ob deine Vögel
auch wirklich gut genug sind,
ihm gebracht zu werden.

Peronnik

Gern, Majestät! Doch müsst Ihr näher kommen,
sonst fliegen sie alle weg,
wenn ich die Tasche öffne.
Hier, schaut hinein!

Löwe steckt den Kopf hinein und bleibt kleben, brüllt.

Peronnik

Ha! nun klebe fest, du alter Sünder! Mein Leim ist gut!

Löwe rast tobend und brüllend weg.

zur lachenden Blume

Du holde Blume,
reich mir deine schönste Blüte
und öffne mir die Tore
zur goldnen Schale
und zur diamantnen Lanze!

*Lachende Blume gibt ihm eine Blüte, macht Eurythmie um ihn herum.
Eventuell Wiederholung des Anfanges vom 5. Bild.*

6. Bild

Gebüsch, Felsblock. Peronnik, Wächter.

Peronnik

schleicht herein, leise

Hier muss der Eingang sein zum Tal,
durch das allein der Weg führt nach Kerglas.
Der schwarze Wächter mit der Eisenkugel
ist sicher in der Nähe, schon hör ich seine Kette rasseln,
schnell ins Gebüsch,
denn sieht er mich, bin ich verloren.

ab

Wächter

Ist jemand hier? – Mir war doch eben,
als hört ich Tritte! – Tod jedem, der sich naht!

wiegt die Kugel in der Hand.

Denn fände einer je den Weg durch dieses Tal,
dann wehe mir!

setzt sich

Ich bin müde,
doch flieht der Schlaf mich seit Jahrhunderten.
Ich kann nicht schlafen, seit ich
dem Zauber Rogéars mich unterwarf.
Wachen muss ich, immer, immer wachen!

Peronnik singt im Hintergrund ein leises, etwas feierliches Lied (siehe Anlage).

Wächter Was hör ich? – Ein seltsam Lied,
ein längst vergessenes.
Mir wird so sonderbar zumut.
An alte, alte Zeiten muss ich denken,
da ich noch nicht dem Rogéar verfallen war.
Es waren schöne Zeiten – heil'ge Zeiten –

schläft ein

Peronnik *tritt leise hervor*
Er schläft! Nun rasch ins Tal.
Dort ist ja auch das Rösslein wieder,
das mich führt.

*Vorhang geht auf. Leise, schmeichelnde Musik (Nummer 8).
Blumen, Fruchtbäume, Diener, tanzende Mädchen.
Peronnik, gefolgt vom Rösslein, tritt auf.*

Rösslein *eurythmisch*
O sieh nicht hin –
o hör nicht hin –
sei stark in dir –
und folge mir!

Singende Blumen
(Mädchenchor) O Peronnik, was fliehst du?
Die schönsten Blumen siehst du,
wir blühten nur für dich –

Rösslein Peronnik, o sieh nicht hin!
Folge nur – meiner Spur –

Fruchtbäume *eurythmisch*
Peronnik, was fliehst du?
Die schönsten Früchte siehst du –
wir reiften nur für dich!

Dasselbe mit Musik wiederholt.

Diener
(Knabenchor) Was dir schmeckt, was dich erfreut,
auf langen Tischen steht's bereit.
Braten, Wein und Kuchen
kannst du hier versuchen!

Rösslein O Peronnik, fliehe!
 Weile nicht! – Eile!

Mädchen *eurythmisch*
 Eile nicht! – Weile!
 Komm, Peronnik, du stolzer Mann!
 Komm, führe unsern Reigen an.
 O eile nicht von hinnen!
 Weile, Peronnik, weile!

Dasselbe mit Musik wiederholt.

Rösslein O Peronnik, nun eile!
 Weh! Er steht entzückt,
 Das Ziel ist ihm entrückt!
 „O wüsste ich den Weg dahin,
 Könnt ich Kerglas erreichen!
 Die goldne Schale fänd ich dort
 die Lanze ohnegleichen ...“

Musik

Peronnik *kommt zu sich, singt vor sich hin*
 Die goldne Schale fänd ich dort,
 die Lanze ohnegleichen ...

*Dann nimmt er seine Flöte und spielt die Melodie. Alles verschwindet.
Vorhang fällt.*

7. Bild

Vor dem Vorhang. Peronnik, die Pest. – Ganz an der Seite sitzt die schwarze Dame auf einem Felsen.

Peronnik Dort geht's zum Fluss, schon höre ich sein Rauschen,
 und ungeduldig steht mein Füllen
 hier am Ufer, mir die einz'ge Stelle,
 wo ich den Fluss durchwaten kann, zu zeigen.
 Doch wo ist wohl die Dame,
 die so hässlich wie die Nacht?

*sieht sich um, erblickt sie und erschrickt furchtbar.
für sich*

Wie furchtbar sieht sie aus –
doch wird sie mir nicht schaden.

zu ihr

Edle Dame, besten Gruß entbietet ich Euch.
Ihr seht zum Fluss hinunter,
sagt, wollt Ihr auch hinüber?

Pest Auf dich hab ich gewartet, Peronnik!
So führe mich ans andre Ufer!

Peronnik Ihr kennet mich?

Pest Wie du siehst, doch weiß ich nicht,
ob du mich kennst.

Peronnik Ihr scheint aus vornehmem Geschlecht –
und mächtig wohl –

Pest Unschuld'ger Tor! Du triffst das Rechte!
Aus altem, vornehmem Geschlecht muss ich wohl sein.
Es reicht zurück bis zu der Zeit
des ersten Sündenfalls. Und mächtig bin ich auch.
Der ganze Erdkreis zittert, wenn ich nahe.
Selbst Könige und Fürsten weichen mir!

Peronnik *neugierig*
Darf ich wohl euren Namen wissen?

Pest Ich bin die Pest!

Peronnik *springt zurück*
Die Pest! O weh mir! – Hilfe! Hilfe!

Pest Nur ruhig, armer Tor,
denn du hast nichts zu fürchten.
Im Gegenteil, ich will dir helfen.
Sprich, brauchst du keine Hilfe?
Überleg dir's wohl!

Peronnik O könntet Ihr ihn töten! Den Zaubrer Rogéar!
Doch ach, er ist unsterblich,
und auch die Pest vermag nichts über ihn.

Pest Wohl hast du recht, er unterliegt nicht meiner Macht.
Doch gibt's ein Mittel. – Hast du den Apfel noch?

Peronnik Hier in der Tasche. Doch geb ich ihn nicht her.

Pest Behalt ihn nur und höre:
Der Baum, den jener Zwerg bewacht,
ein Sprössling ist´s vom Baum des Gut und Bösen,
der einst in Paradieses Mitte stand.
Adam und Eva aßen von der Frucht,
verfielen mit der Sünde auch dem Tod,
obwohl der Apfel selbst nicht tödlich war.
Dein Apfel hat dieselbe Kraft.
Isst Rogéar davon, so stirbt er nicht,
doch wird er dann empfänglich für den Tod.
Er ist in meiner Macht. Ich rühr ihn an,
nichts rettet ihn vorm sichern Tod.

Peronnik So ist denn Rogéar dem Tod verfallen,
wenn er die Frucht gekostet!
Habt Dank! Ich folge Eurem Rat.
So kommt, ich trage Euch durchs Wasser.

ab

8. Bild

Vor Rogéars Schloss. Rogéar, Peronnik, Rösslein, Pest. Unter einem Baldachin sitzt Rogéar und raucht. Er hört Peronnik singen, sieht ihn kommen.

Rogéar *dröhnt*
Beim Satan, der mein Herr ist,
bei allen Teufeln in der Hölle,
da kommen zwei, die nicht hierher gehören!
Schockschwerenot! Geführt von meinem Füllen!
Da läuft es hin, wenn mich nicht alles täuscht.

Peronnik *tritt mit Pest auf*
Wie könntest du dich täuschen, größter aller Zauberer!
Ja, es ist dein Füllen!

Rogéar So kennst du meinen Bruder?

Peronnik *großartig*
Welch sonderbare Frage!
Wie sollt ich meinen eignen Herrn nicht kennen?

Rogéar Aha! Du bist sein Diener. –
Doch warum schickt er dich zu mir?

Peronnik Er schickt durch mich zwei seltene Geschenke:
den Apfel hier von wunderbarem Wohlgeschmack,
der stets von neuem sich ergänzt.
Die Frau, die er als Dienerin Euch sendet,
kann jeden Wunsch erfüllen, der Euch je bewegt.

Rogéar Potz Blitz! Nur her damit! Gerade das hat mir gefehlt.
Damit ich sehe, ob du wahr gesprochen,
will ich den Apfel gleich versuchen.
Doch wehe dir, wenn du gelogen!
Hm! Gut ist dieser Apfel, wirklich gut,
so wohl und frei wird mir zumut.
Ich fühl zum ersten Male, dass ich lebe!

Pest Zum ersten – und zum letzten Mal!

berührt ihn.

Rogéar O Hilfe! Hilfe! – Das – ist – der – Tod! –

stirbt, Donnerbeben.

Pest Hüte die Blume! Halte sie fest!
Sie hilft dir dein Ziel zu erreichen.
Die goldene Schale findest du,
die Lanze ohnegleichen!

*Es wird ganz dunkel. Musik spielt die Melodie des Liedes von Kerglas,
eventuell kann es vom Chor hinter der Bühne gesungen werden. Es wird
wieder hell. Peronnik steht in der Mitte mit Schale und Lanze.*

Nachspiel

Herold, Bürger, Frauen, Soldat, Peronnik, König, Adlige, Ritter. Stadtbild in Nantes.

Herold *tritt auf, Trompete*
Herbei, Soldaten und Bürger von Nantes!
Und höret, was der König der Bretagne euch verkündet:

liest
„Belagert ist die Stadt vom Feinde.
Unsre Besten sind gefallen.
Was übrig ist von unserm Heer,
ist krank und elend, kommt vor Hunger um.“

Einige Bürger *nacheinander*
Das wissen wir auch selber,
was braucht´s der König uns verkünden!
Soll er lieber helfen, statt unser Elend
uns deutlicher zu machen!

Tumult

Andere Bürger So hört doch weiter! –
Schlagt den Herold nieder! –
Sicher weiß der König einen Rat!

Tumult

Herold „Wir sehen unsre Frauen, unsre Kinder sterben,
das Wehgeschrei der Sterbenden erfüllt die Stadt.“

Frauen Das wissen wir! Wir hören´s besser als der König!
Er sitzt in seinem Schloss.
Er hat ja keine Kinder, kennt nicht
das Elend einer Mutter, wenn ihr Kindlein hungert!

Andere Stürmt das Schloss!
Was öffnet er die Tore nicht dem Feind?

Bürger Ruhig doch! Was würd es helfen?!
Kommt der Feind herein, sind wir erst recht verloren.

Frau Ein schnelles Ende, wenn es noch so furchtbar ist,
kann doch so grauenvoll nicht sein
wie dies langsame Siechen, Hungern, Sterben!
O Gott! mein Kind!

Tumult, Rufe Stürmt das Schloss!

Ein Bürger Hört erst den Herold weiter!

Trompete, Soldaten kommen

Herold „Das Wehgeschrei der Sterbenden erfüllt die Stadt.
Ich höre es und ich ertrag´s nicht länger.
Ich selbst kann euch nicht helfen.
Doch ich entsag der Krone und setze den zum Erben ein,
der, sei es mit Gewalt, sei es mit List,
die Stadt vom Feind befreit.“

Soldat Haha! Wär einer unter uns, der solches könnte –

Peronnik *ist inzwischen aufgetreten, in Rüstung, mit Schale und Lanze*
Sei still und wart es ab!

zum Herold
Du führe mich zum König,
ich bin gekommen, euch zu helfen!

Herold Du? – Du Milchbart! Mach, dass du weiterkommst,
der König hat nicht Zeit für junge Distelfinken!

Peronnik berührt ihn mit der Lanze, er fällt um. Geschrei, Tumult, alle fliehen.

Peronnik Ihr Bürger, haltet an, ich tu euch nichts.
Ihr habt gesehn, wie meine Feinde ich behandle,
so seht denn auch, wie ich mich gegen Freunde zeige.

erweckt den Herold mit der Schale.

Alle Hoch! Er ist der Einzige, der uns helfen kann!
Ein Heiliger! Ein Wundertäter!
Zum König! Führet ihn zum König!

Im Schloss

König *zu Peronnik*
Ihr habt die Stadt vom Feind befreit,
mit Euch ist reicher Segen eingezogen,
empfanget nun den Lohn, der Euch gebührt:
Ich selbst will Euch zum Ritter schlagen. Kniet nieder!
Der Segen Gottes sei mit Euch und Euren Taten!
Ihr sollt der erste Ritter sein des Landes!

Adelige, Ritter Ihr sollt der erste Ritter sein des Landes!
Ein Führer uns in jedem Kampf!
Auf Eure Worte wolln wir hören
in guten und in bösen Tagen.
Seid Richter über unsre Taten,
lohnet und strafet, wie´s euch richtig scheint.

König Wohl! Ihr sagt es selbst.
Entsagen will ich dann der Krone,
ich setze ihn zum Erben ein,
der unsre Stadt vom Feind befreit.
Empfanget die Zeichen Eurer Würde,

das Zepter und die Krone,
denn aus meiner Hand.
Ich selbst will Euer Diener sein,
wenn Ihr es wollt. – Wenn nicht,
so gehe ich, verlasse heute noch das Land.
Doch Ihr steht unbeweglich. – Soll ich gehen?
Wollt Ihr das Königreich
aus einer würdigeren Hand empfangen?
So ist´s, und Ihr habt recht.
Der Erzbischof mag kommen!

Peronnik

aus einem Traum zu sich kommend
Nicht also, edler Herr und König!
Verlockend ist, was Ihr mir bietet,
die Krone und ein herrlich Land.
Ich weiß es wohl zu schätzen. – Doch verzeiht,
wenn beides ich nicht nehmen kann.
Ihr habt nun Ruh und Frieden hier.
Ich darf mir keine Ruhe gönnen.
Die heilige Lanze und die goldne Schale
verlangen größere Taten noch von mir.
So will ins heilige Land ich ziehen,
um dort zu kämpfen für die heilige Sache.
Ich weiß es jetzt, dass ich nicht mir allein
die Schale und die Lanze durft erwerben,
sie sei fortan dem höchsten Dienst geweiht!

Adelige, Ritter

Heil, Peronnik! Wir ziehn mit dir!
So führe uns ins heilige Land!
Die heilige Lanze und die goldne Schale,
sie sei'n fortan dem höchsten Dienst geweiht!

Eventuell die letzten beiden Zeilen als Schlusschor.

ENDE

*Das bretonische Märchen ist von E. Souvestre überliefert.
Die folgenden Kompositionen stammen von Herma van Stipriaan-Berchtold.*

Moderato Vorspiel

I. Flöte-Solo
p.

Moderato II. Ende des 1. Abschnitts

Fl.
p.
Viola o. Bassklar.

III.

Peronik versinkt in Nachdenken, Beyabsenlehnt
und leitet II. Bild ein

Allegro moderato

Fl. *f* *trill*
 +Viol. I.
 Viol. II.
 Viola
 Kb.

IV.

Röslein tritt 8 Takte Ende des I. Bildes
Violen im II. Bild
mit am Ende des II.

Allegretto

Fl.
 Str. *mf*
 Kb.

V.

Allegretto

mf

VI.

Andante moderato

Viol. I-II
Klar.

p

Viola
Vc.

poco animato

mf

p

mf

+ Fl.

ritenuto

Klar. Viola
Kc.

Andante gracioso *Kindly Miss R. B. VI Bei Tebl 12*

Mädch.
Chor.

1.) Schön-ste von al-len Blu-men bist du. La- chend ü-ber-strah-lest du Sie!
 2.) Al- Le die Schüs-ser al- le die Rie- gel öff- nen sich dei-ner Strah- len - Kraft!
 3.) Al- len - See-len die dich er-schau-en tun sich die Wunder der Wel-ten auf!

Tral-la-la-la! *hübe
sahel*

Fl.

Tral-la-la-la!

3 Strophen.

Tral-la-la-la! Tral-la-la-la!

Grave VII.

p Mi-se-re-re, mi-se-re-re, mi-se-re-re no-bis! mi-se-re-re no-bis!

Andante (fließend)

Andante (fließend)

Flöte-Solo

mf espressivo

Viol. I-II.

Viol. I.

Viol. II.

Viol. I-II.

Viola

Vc.

Kb.

Andante (fließend) IX.

chen
or.

mp

O — Pe-ron-nik, Was flie - best du
die schön-steren Blu - men sie - best du

Flöte

f

Viol.

mp

Vc. B. Kl.

chen
or.

pp

Wir blühten nur, Wir blühten nur, o Pe-ron-nik, o Pe-ron-nik,

Fl.

mp

Viol.

pp

Vc. B. Kl.

Mädchen-chor
mf für dich - - - , für dich - - - - - !

Viol. I.
Viol. II.

Vc.
Kb.

This system contains the vocal line for a girls' choir and the first two staves of the string section. The vocal line is in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 7/8 time signature. It begins with a mezzo-forte (mf) dynamic and the lyrics "für dich - - - , für dich - - - - - !". The string section includes Violin I and Violin II staves, and a combined Violoncello and Kontrabaß (Vc. Kb.) staff. The strings play a rhythmic accompaniment of eighth notes.

Fl.

This system shows the flute and piano accompaniment. The flute part is in treble clef with a key signature of two sharps and a 6/8 time signature. It features several triplet markings. The piano accompaniment is in bass clef with a key signature of two sharps and a 6/8 time signature, providing harmonic support with chords and moving bass lines.

Allegretto gracioso

X.

Flöte-Solo
mf.

Str. pizz.

simile

This system begins a section titled "Allegretto gracioso" marked with a large "X". It features a flute solo in treble clef with a key signature of two sharps and a 6/8 time signature, starting with a mezzo-forte (mf) dynamic. The string section is in bass clef with a key signature of two sharps and a 6/8 time signature, playing a rhythmic pattern of eighth notes marked "Str. pizz." (pizzicato). The flute part includes a "simile" marking and various articulation marks.

Allegretto XI.

viener
naben.
chor.)

Was dir schmeckt, was dich er-freut, auf lan-gen Ti-schen stehts be-reit. Bra-ten, Wein und

u. chor.

Ku - - chen kannst du hier ver-su - - chen! Was dir schmeckt, was dich er-freut, auf

chor.

lan-gen Ti-schen stehts be-reit.

Andante XII.

Grave

Fl.

f

p

5 7

Allegretto

Chor: Was dir schmeckt, was

mf

dich er-freut, auf lan-gen Ti-schen stehts be-reit.

Moderato

XIII.

ronnik: 1.) O wüsst ich doch den wei-ten Weg. könnt ker-glas ich er-rei-chen! Die gold-ne Scha-le
elmann: 2.) Mich schreck-te nicht der wil-de Wald, nicht Was-ser und nicht Feu-er. Ich näh-me mu-tig



fand ich dort, die Lan-ze oh-ne-glei-chen-
auf den Kampf mit je-dem Un-ge-heu-er-



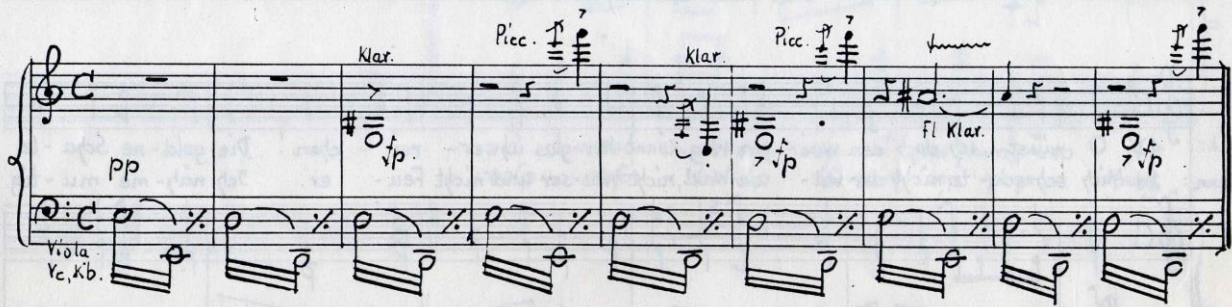
Mysterioso

XIV.

Klar. Picc. Klar. Picc. Fl. Klar.

pp

Viola
Vc, Kb.



Andante-mysterioso **XV.**

Pic. Klar.
Fl. Klar.
p.

Agitato **XVI.**

FL. Klar.
Klar.
Klarier
p str.
cresc.
Viol. pizz. f
Yc. Kb.
attacca XVII.

Allegro agitato **XVII.**

Fl. Klar.
Viol.
Solo
Br.
Tr.
Kb.
f.

Handwritten musical score for two systems of piano accompaniment. The first system consists of two staves (treble and bass clef) with complex rhythmic patterns and slurs. The second system also consists of two staves, ending with a double bar line and the instruction "attacca XVIII".

XVIII. Grave

Handwritten musical score for XVIII. Grave. It features a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). The score is written for piano with a dense texture of chords and moving lines in both hands.

Andante maestoso XIX.

Alle: Mädchen:

Chor. f. Heil Pe-ron-nik Heil! Wir ziehn mit dir! So füh-re uns ins

Handwritten musical score for XIX. Andante maestoso. It is a vocal score for a choir, with lyrics in German. The score includes a piano accompaniment and a vocal line with lyrics: "f. Heil Pe-ron-nik Heil! Wir ziehn mit dir! So füh-re uns ins". The tempo is marked "Andante maestoso" and the mood is "Alle: Mädchen:".

Chor. *Männer:*
heil-ge Land - - - - - ! Die heil-ge Lan-ze und die goldne Scha-le

mf poco animato

Chor. *Alle:*
Sie sei fort-an dem höchsten Dienst ge-weigt ! Sie sei fort-an dem höchsten Dienst ge-weigt !

f Fine

Musik von Herma van Stipriaan-Berchtold